

Washington, den 1. April 1981

332.0
102.11(P) - HT/bu

an	JREWI					a/a
Datum	7.4.81					✓
Visa	S	M				W
EDA	-7. April 1981					
Ref.	p.B.15.21.Am.					

Herr Staatssekretär,

Ich habe heute dem Nachfolger Warren Christophers, Deputy Secretary William P. Clark, einen Antrittsbesuch abgestattet. Zu Beginn unserer Unterhaltung, die sich in sehr entspannter und angenehmer Atmosphäre abspielte, wies ich darauf hin, dass zwischen den Vereinigten Staaten und der Schweiz im Augenblick keine zwischenstaatlichen Probleme bestünden, die die Aufmerksamkeit eines so hohen Vertreters der Regierung, wie es Herr Clark sei, erfordere. Ich gab unserem Wunsch Ausdruck, dass im Iran nach der Freilassung der Geiseln nun in absehbarer Zeit auch der Compound der amerikanischen Botschaft zurückerstattet würde und betonte, dass wir nichts unterlassen würden, was zur Beilegung dieser, nicht nur für die USA, sondern auch für uns als Subjekt des Völkerrechts in keiner Weise annehmbaren Situation führen könnte. Schliesslich wies ich darauf hin, dass wir mit Bezug auf schweizerische Rüstungskäufe in den USA auf das Verständnis des Staatsdepartements bei der Auslegung der gültigen Richtlinien angewiesen seien und unterstrich, dass eine militärisch starke Schweiz zweifellos im Interesse aller am Frieden in Europa interessierten Mächte sei. Ich unterliess es willentlich, auf die den Nuklearsektor betreffenden Probleme einzugehen, da wir davon ausgehen müssen, dass unsere Differenzen geregelt sind.

Deputy Secretary Clark schien unseren Anliegen auf dem Rüstungssektor grosses Verständnis entgegenzubringen, sonst wick er unter Hinweis auf seine mangelnde Vertrautheit mit

Herrn
Staatssekretär Raymond PROBST
E D A
Bern



aussenpolitischen Problemen der Diskussion von Sachfragen aus. Er gab jedoch seiner Befriedigung darüber Ausdruck, dass auch in den für ihn vorbereiteten Gesprächsunterlagen unterstrichen werde, dass keine bilateralen Probleme bestünden. Es wäre zu begrüßen, wenn solche Bemerkungen auch über einzelne Alliierte der Vereinigten Staaten gemacht werden könnten.

Clark kennt unser Land gut, er hat sich vor 25 Jahren in der St. Clara-Kirche zu Basel mit seiner tschechischen Frau Johanna verheiratet, er vertrat als Rechtsanwalt früher zudem in Californien die Interessen verschiedener Schweizer Unternehmer, so diese der Familie Habegger in Thun und Graeter in Basel. Ich erklärte nach dem Gespräch dem "Swiss Desk Officer", dass es uns freuen würde, Deputy Secretary Clark anlässlich einer Europareise auch in Bern begrüßen zu können; Clark denkt an Auslandsreisen, diese dürften jedoch angesichts des beträchtlichen Reiseprogramms Haig's vor allem in den nächsten Monaten nur auf wenige Länder beschränkt bleiben. Ich glaube auf alle Fälle, dass wir in William P. Clark einen unserem Land wohlgesinnten Gesprächspartner im State Department gewonnen haben, selbst wenn seine Sachkenntnisse über die Schweiz noch gering sind.

Ich versichere Sie, Herr Staatssekretär, meiner vorzüglichen Hochachtung.

(Anton Hegner)

cc.: - Botschafter E. Brunner, Bern
- Brigadier Koopmann, Washington